

dir p. 23; Crevier, Histoire de l'Université de Paris II, Paris. 1761, 280; Jöcher, Allg. Gelehrten-Verizon II, Leipzig 1750, 2627; Fortsetzung und Ergänzungen von Rotermund IV, Bremen 1813, 264—267; Cornely, Introductio gen. sive de u. T. canonis . . . hist., Paris. 1886, 660—662; Siegfried, Rasch's Einfluß auf Nicolaus von Syra und Luther in der Auslegung der Genesis im Merg Archiv I, 428. 456 und II, 39—65; Jahrb. für protest. Theologie XV, 1889, 492; P. Albert, Matthias Öbring, Stuttgart 1892.) [Hoberg.]

Nicolaus, Bischof von Methone im Peloponnes, nimmt unter den byzantinischen Theologen des 12. Jahrhunderts eine hervorragende Stelle ein. Seine Bedeutung ist erst in unserem Jahrhundert erkannt worden und kann aus Mangel an genügendem Quellenmaterial auch jetzt noch nicht in ihrer ganzen Tragweite gewürdigt werden. Bis 1825 war nur Eine Schrift unter seinem Namen bekannt. Seitdem sind durch die Bemühungen der unten namhaft gemachten Forscher mehrere seiner Schriften herausgegeben worden.

I. Ueber Nicolaus' Lebensumstände ist jedoch durch diese Veröffentlichungen keine weitere Kenntniß gewonnen worden als die der That- sache, daß Nicolaus zur Zeit des Commenen Manuels I. (1149—1180) lebte und zu diesem Kaiser in nahem Freundschaftsverhältnisse stand. Damit ist die Unsicherheit der früheren Angaben überwunden, welche zwischen 1080 und 1180 schwankten. In seinen Schriften nimmt nämlich Nicolaus Stellung zu den theologischen Controversen, welche die Regierung Manuels bezeichnen. Die hauptsächlichste betraf die Frage, ob das Opfer Christi nur dem Vater und dem hl. Geiste oder zugleich dem sich opfernden Logos dargebracht werde; zur Entscheidung der Frage wurden zwei Synoden gehalten (1156 und 1158), denen Nicolaus aber nicht beiwohnte. In derselben Angelegenheit wurde Nicolaus von Manuel in verschiedene Städte gesandt, um den rechten Glauben zu verteidigen. Da sich Nicolaus in einer der hierher gehörigen Schriften als einen hochbetagten Greis bezeichnet, so muß seine Geburt etwa in die Zeit der drei letzten Decennien des 11. Jahrhunderts angesetzt werden.

II. Von Nicolaus' Schriften liegen zwei Bisten vor; die erste (von Simonides) umfaßt 23 Nummern, die andere (von Demetracopulos) 22, aber nur die kleinere Zahl der Titel stimmt in beiden überein. Ohne umfassende handschriftliche Studien, die bisher noch von keiner Seite unternommen wurden, ist es nicht möglich, die Richtigkeit dieser Bisten zu prüfen oder zu entscheiden, ob sie überhaupt alle Schriften des betr. Nicolaus enthalten. Das Folgende kann nur eine kurze Skizze der bis jetzt publicirten Schriften sein, und zwar, da eine chronologische Anordnung derselben zur Zeit undurchführbar ist, nach Ähnlichkeit der behandelten Materien. 1. Philosophisch-apologetische Schriften: Ἀνάπτωσις τῆς θεολογικῆς

στορυεῦσεως Προκλου Πλατωνικοῦ — Refutatio institutionis theologicæ Procli Platonici, primum edidit annotationesque subiecit J. Th. Voemel, Francof. 1825 (bildet den vierten Theil der Initia philosophiæ ac theologiæ e Platonicis fontibus ducta, herausgegeben von Kreuzer). Die Ausgabe beruht auf drei Beydener und einer Münchener Handschrift, über welche Voemel in der Vorrede ausführlich berichtet. Die Schrift richtet sich gegen diejenigen, welche auf Grund ihrer profanen Bildung zu seiner Zeit an dem Christenthum Anstoß nahmen und, „durch die Macht sophistischer Rede verführt, in gotteslästerliche Irlehren versielen“. Es muß daher die betreffende Schrift von Proclus noch im 12. Jahrhundert eifrig gelesen worden sein, wenn Nicolaus es als ein Bedürfnis erachtete, „die Widersprüche gegen den heiligen Glauben in jedem einzelnen Abschnitte dieses Buches sorgfältig anzuzeigen und diesen listig vorgebrachten und kunstvoll verhüllten, dadurch aber den Meisten sich entziehenden Irrthum aufzudecken“. Die Refutatio gehört zu den vorzüglichsten Arbeiten jener Zeit. In seiner Polemik fehlt es Nicolaus nicht an geistvollen und scharfsinnigen Ausführungen, doch geht er auch öfters auf Proclus' Lehren nicht näher ein, sondern begnügt sich damit, ihnen die Kirchengelehren entgegenzusetzen. Er schließt sich dabei besonders an Gregor von Nazianz und Dionysius den Areopagiten an. — Eine zweite kleinere Schrift Nicolaus' gab ebenfalls Voemel in zwei Programmen des Frankfurter Gymnasiums heraus: Ἐρωτήσεις καὶ ἀποκρίσεις θεολογικαί, Nicol. Methon. Anecd. Pars 1 et 2, ed. Voemel 1825 u. 1826. Sie enthält theils philosophische Fragen und Antworten, welche sich auf heidnische Einwendungen gegen christliche Dogmen beziehen, theils weitere Ausführungen der Lehren von Gott, von der Welterschöpfung und von Christus, hier mit besonderer Berücksichtigung des Monophysitismus. Zum Schluß folgt noch eine Auseinandersetzung über das höchste Gut und das höchste Uebel. Demetracopulos machte jedoch die Wahrnehmung, daß ein beträchtlicher Theil dieser Schrift identisch ist mit einer Schrift des Theodoros Rhaiduensis aus dem 7. Jahrhundert. Vorwiegend philosophischer Natur sind auch drei von Demetracopulos in seiner Bibliotheca ecclesiastica I, Lips. 1866, 219—265 ebirte Abhandlungen, in welchen Nicolaus auf die Frage antwortet, ob für Leben und Tod des Menschen bestimmte Grenzen gezogen sind, und ob nicht Gott dadurch Ursache des Bösen wird. Nicolaus antwortet in drei getrennten Abhandlungen; die erste derselben ist philosophisch gehalten, die zweite bringt Schrift- und Väterbeweise, die dritte widerlegt die gegnerische Meinung durch Zurückführung ad absurdum. — 2. Schriften über den heiligen Geist. Eine Reihe von Schriften des Nicolaus befaßt sich mit der ewigen Controverse der Byzantiner gegen die Latiner über den Ausgang des heiligen Geistes.